

DIE KUNDENZEITUNG DES ESW – EVANGELISCHES SIEDLUNGSWERK

# ESWohnen

N° 3/2015

## AM CAMPUS Bayreuth

Suchst du noch oder wohnst du schon?  
Seite 10

## Johannes von Matuschka

Der Schauspieler und Regisseur  
zu Gast im ESW-Statotel  
Seite 18

# Ein Hund für alle Felle

Bester Freund und Lebensretter



raum für perspektive

Editorial	<b>03</b>	Fairness, Fußball und viel Miteinander	<b>15</b>
Ein Hund für alle Felle	<b>04</b>	Das ESW beim Nachbarschaftsfest	<b>15</b>
„Kollege-Hund-Tag“	<b>06</b>	Die Natur als Vorbild: Wildblumenwiesen	<b>16</b>
10 Fragen an OB Dr. Christian Lösel	<b>07</b>	Wasser – das Gold von morgen	<b>17</b>
Richtfest ParkLeben.Marienberg	<b>08</b>	Stattotel-Mieter Johannes von Matuschka	<b>18</b>
Einweihung in Oberasbach	<b>09</b>	ESW-Azubi-Tipp	<b>20</b>
AM CAMPUS Bayreuth	<b>10</b>	Rätseln & Gewinnen	<b>21</b>
ESW-Ehrensache: Corporate Volunteering	<b>12</b>	Aktuelle Bauträgermaßnahmen	<b>22</b>
ESW sponsert Print-Medienpreis	<b>13</b>	Impressum	<b>23</b>
Blutkrebs besiegen – Stammzellen spenden!	<b>14</b>		

## Aktuelles

### Der nächste Winter kommt bestimmt

Sie haben keine Lust auf Schneeschippen und Eiskratzen und suchen einen Garagenplatz? Das ESW – Evangelisches Siedlungswerk hat die Lösung und bietet freie Garagen zur Miete. Zum Beispiel in Nürnberg Langwasser im Garagenhaus Erich-Kästner-Weg ab 26 Euro, sowie in Ansbach ab 40 Euro.

**Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:**

Das ESW – Evangelisches Siedlungswerk  
 Melanie Fierus  
 Telefon: 0911 - 2008 192, Fax: 0911 - 2008 156  
 E-Mail: melanie.fierus@esw.de



## Karriere

Sie haben Ihr Studium zum Architekten bzw. Bauingenieur oder eine Ausbildung zum Bautechniker erfolgreich abgeschlossen und konnten bereits Berufserfahrung sammeln?

**Wir suchen ab sofort einen Bauleiter (m/w)**

Ausführliche Informationen zu unseren offenen Stellen finden Sie unter [www.esw.de/wir-ueber-uns/karriere](http://www.esw.de/wir-ueber-uns/karriere). Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!





# Liebe Leserin, lieber Leser,

endlich ist der Sommer da und mit ihm auch die Ferien, die beste Zeit des Jahres. Pünktlich zum Beginn erscheint für Sie eine neue Ausgabe unserer ESWohnen, der Kundenzeitung des ESW – Evangelisches Siedlungswerk. Lehnen Sie sich in Ihrer Liege entspannt zurück und lassen Sie sich informieren, unterhalten und amüsieren, zum Beispiel bei unserem Dialektwörterbuch oder dem Bilderrätsel, bei dem ein schmackhafter Preis auf Sie wartet.

Unser Titelthema steht ganz im Zeichen des sprichwörtlich besten Freundes des Menschen. Die Spende des ESW an einen Hundeverein, der ehrenamtlich therapieunterstützende Besuchsdienste anbietet, haben wir zum Anlass genommen, um uns einmal näher mit der Beziehung Mensch-Hund zu beschäftigen.

Sommerlich wird es beim Thema Blühwiesen. Seit Jahren engagiert sich das ESW in Sachen Umwelt und entwickelt sich hier stetig weiter. Eine aktuelle Maßnahme in diesem Zusammenhang ist die neue ökologische Ausrichtung unserer Grünanlagen, die wir Ihnen in diesem Heft vorstellen.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Ferienzeit und sonnige Unterhaltung beim Lesen unserer aktuellen Ausgabe!

Hannes B. Erhardt  
Geschäftsführer

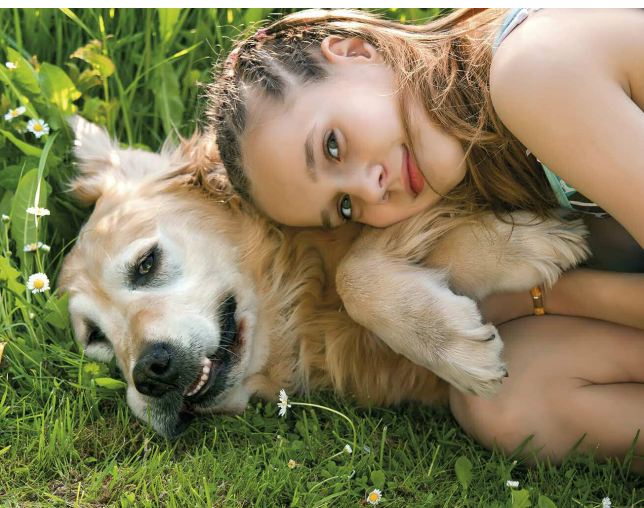
Robert Flock  
Geschäftsführer



# Ein Hund für alle Felle

Rund 7 Millionen Hunde kommen auf insgesamt 39 Millionen deutsche Haushalte – damit lebt immerhin jeder fünfte Haushalt mit dem sprichwörtlich besten Freund des Menschen zusammen. Nicht selten ist ein Hund aber noch mehr als der beste Freund, nämlich ein unverzichtbarer Helfer oder gar Lebensretter.

Die besondere Verbindung zwischen Hund und Mensch lässt einen immer wieder aufs Neue staunen. 2012 ging eine Geschichte durch die Medien, die selbst hartgesottene Hundablehner rühren musste: Im argentinischen Carlos Paz wachte damals der Schäferhund Capitano bereits seit sechs Jahren am Grab seines verstorbenen Herrchens und war durch nichts zu bewegen, in das Zuhause der hinterbliebenen Familie zurückzukehren.

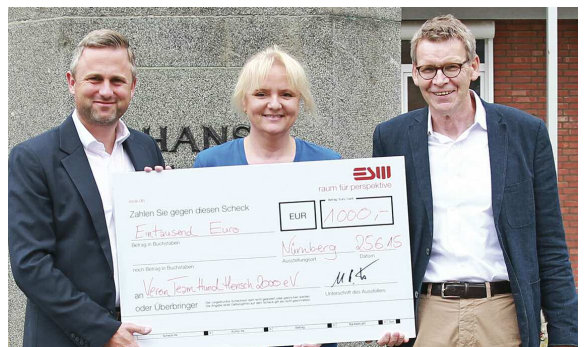


Doch nicht nur diese Loyalität ist es, die das Verhältnis Mensch-Hund zu einem besonderen macht. Eine ausgeprägte Lernfähigkeit, die feine Nase und das außerordentliche Gespür machen es möglich, dass Hunde nicht nur liebgewonnene Begleiter, sondern eine unerlässliche Hilfe zur Bewältigung des Alltags vieler Menschen darstellen. So werden die Vierbeiner seit Langem als Blindenführer eingesetzt, in den letzten Jahren entdeckt man zudem weitere Fähigkeiten der Assistenz- und Therapiehunde. Die Tiere leisten schier Unglaubliches. Als Epilepsiehunde – dieses Talent ist in erster Linie angeboren – können sie häufig die Anfälle ihrer Besitzer ankündigen, bevor diese aufkommen, und beim Eintreten

eines Anfalls sogar Hilfestellung leisten. Sogenannte Diabetikerhunde nehmen die Über- oder Unterzuckerung des Herrchens über den veränderten Körpergeruch wahr und schlagen Alarm, bellen und kneifen den Kranken, bevor er in eine gefährliche Ohnmacht oder gar ins Koma fällt.

Hunde, die zu therapieunterstützenden Zwecken eingesetzt werden, bringen nicht selten das zustande, was Ärzte und selbst die eigene Familie nicht mehr schaffen: zu einem Menschen, der sich zurückzieht und in seiner eigenen Welt lebt, eine enge Verbindung aufzubauen. Das ist bei ganz unterschiedlichen Betroffenen möglich, etwa bei Alzheimerpatienten, seelisch oder körperlich beeinträchtigten Menschen oder auch Autisten.

Bis ein Hund soweit ist, jemanden im Alltag so umfassend unterstützen zu können, dass er ihm selbst beim Waschen und Anziehen hilft, braucht es allerdings eine intensive Ausbildung, und die kostet Geld – viel Geld. Oft können sich das Familien, Krankenhäuser, Alters- und Behindertenheime nicht leisten. Daher wächst auch die Zahl der gemeinnützigen Vereine, die die Hunde ehrenamtlich ausbilden und kostenlose Besuchsdienste anbieten. Eine gute Sache, die Unterstützung verdient – das hat sich auch das ESW – Evangelisches Siedlungswerk gedacht (siehe Artikel unten)!



Ausbildungsleiterin Margot Thiele (Team Hund Mensch 2000 e.V.) mit den ESW-Geschäftsführern Hannes B. Erhardt (links) und Robert Flock.

## ESW spendet an Team Hund Mensch 2000 e.V. – ein Team für die Zukunft

In der Ausgabe 1/2015 der ESWohnen lobte das ESW – Evangelisches Siedlungswerk 1.000 Euro für die Förderung eines sozialen Vereins oder Projektes aus. Zahlreiche Zuschriften erreichten uns daraufhin und viele unterstützenswerte Projekte wurden vorgestellt. Auch wenn es nicht leicht war, mussten wir uns doch letztlich für ein Projekt entscheiden. Die Wahl fiel auf den Verein *Team Hund Mensch 2000 e.V.* aus Fürth-Burgfarnbach. Dessen Mitarbeiter engagieren sich in der Ausbildung von Hunden, zum Beispiel für das sogenannte Mantrailing, also der Personensuche, oder als Begleithunde.

Zudem bietet der Verein kostenlose therapieunterstützende Tierbesuchsdienste in Kliniken, Alters- und Behindertenheimen an. Auch ehrenamtliche Besuche von Schulen und Kindergärten gehören zu seinem Angebot – ein Engagement, das Unterstützung verdient. Ausbildungsleiterin Margot Thiele und Hündin Kyra besuchten daher am 25. Juni das ESW in Nürnberg und nahmen – passend im Rahmen des „Kollege-Hund-Tages“ (siehe Seite 6) – einen Spendenscheck über 1.000 Euro entgegen.



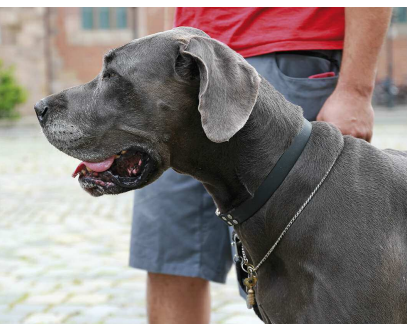
Die ESW-Geschäftsführer Hannes B. Erhardt (links) und Robert Flock, Ausbildungsleiterin Margot Thiele und die ESW-Mitarbeiter mit ihren tierischen Begleitern am Kollege-Hund-Tag.

# Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Hunde ...

So in der Art hätte wohl die Anrede eines internen Schreibens des ESW – Evangelisches Siedlungswerk am 25. Juni 2015 lauten müssen.

Denn wenn auch einige der Herrchen an diesem Tag leider im Urlaub waren, stand er doch ganz im Zeichen des vom Deutschen Tierschutzbund ausgelobten „Kollege-Hund-Tages“, an dem die Mitarbeiter ihren haarigen Begleiter mit zur Arbeit bringen durften. Dieser bundesweite Aktionstag soll zu einer größeren Akzeptanz des Vierbeiners auch am Arbeitsplatz

führen, insbesondere da Studien zufolge Hunde auch das Arbeitsklima verbessern können. Das ESW beteiligte sich an dem Tagesprojekt – wie auch über 1.000 weitere Unternehmen – und wurde mit einer Urkunde als „Tierfreundlicher Betrieb“ ausgezeichnet. Ein freudiger Anlass war der Tag im Nachgang für unsere tierischen Gäste, etwa der Exotemischling Bobby, die Appenzeller Sennenhündin Evita oder die vornehme Doggendame Farah Diba. Bekamen doch alle Beteiligten des Kollege-Hund-Tages ein umfangreiches Paket mit Hundefutter zugeschickt.



# 10 Fragen an Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel

**1** Wenn Sie sich in drei Worten beschreiben müssten, welche wären das?  
Offen, neugierig, zielstrebig (schade, dass es nur drei Worte sein dürfen).

**2** Schenken Sie uns einen Satz zum ESW – Evangelisches Siedlungswerk: Wer Wohnungen baut, tut Gutes.

**3** Das Schönste an Ihrem Beruf ist ...?  
Fragebögen zu beantworten. Im Ernst: die Chance, vielen Menschen zu begegnen und etwas zu gestalten.

**4** Wie haben Sie sich als Kind Ihr Leben als Erwachsener vorgestellt?  
Weniger kompliziert, aber genauso schön.

**5** Was bedeutet Glück für Sie?  
Wenn möglichst viele in der Stadt zufrieden sind – soweit das öffentliche Leben betroffen ist – und wenn meine Familie glücklich ist, was das Private angeht.

**6** Ein Ort auf der Welt, an dem man gewesen sein muss:  
Ingolstadt – was für eine Frage!

**7** Drei Dinge, die Sie auf eine einsame Insel mitnehmen würden:  
Drei leere Flaschen für Flaschenpost.

**8** Wo sehen Sie in der deutschen Gesellschaft die größte Stärke, wo den größten Handlungsbedarf?  
Die gesellschaftliche Stabilität als Stärke und ihre Erhaltung als große Herausforderung.



Dr. Christian Lösel, Oberbürgermeister von Ingolstadt

**9** Was ist Ihr höchstes Gut?  
Familie, Gesundheit und beides in Kombination.

**10** Was möchten Sie unseren Lesern mitgeben?  
Engagement für andere bereichert Sie selbst. So einfach ist das.



Erfolgreiches Teamwork (v. l. n. r.): ESW Bauräger-Geschäftsführer Klaus Kräutner, Bauleiter Marcel Gröbel, Verkaufsberaterin Astrid Fenneker, ESW-Geschäftsführer Hannes B. Erhardt, Projektleiter Christian Eichholz

## Richtfest ParkLeben.Marienberg

Zwei Gehminuten zum Marienbergpark, 5.400 Quadratmeter Baufeld, 22 Reihenhäuser, 27 Carports, eine zentrale Pelletheizanlage – dies sind die Kennzahlen des ESW Bauräger-Projekts „ParkLeben.Marienberg“. Nun wurde Richtfest gefeiert.

Am 13. Mai versammelten sich der Geschäftsführer des ESW – Evangelisches Siedlungswerk Hannes B. Erhardt und der Geschäftsführer des ESW Baurägers Klaus Kräutner zusammen mit rund 90 Gästen auf der Baustelle in der Großreuther Straße in Nürnberg, um gemeinsam das Richtfest für die neuen Eigenheime zu begehen. Die Veranstaltung begann mit einigen einleitenden Worten der Geschäftsführer Erhardt und Kräutner. „Vor 179 Tagen wurde der erste Spaten gestochen – nun haben wir einen

weiteren Meilenstein erreicht“, freute sich Klaus Kräutner. Auch Hannes B. Erhardt betonte den reibungslosen Ablauf des Projektes: „Dass wir schon jetzt zusammen hier stehen, liegt zum einen an dem milden Winter, zum anderen aber auch an der guten Arbeit der beteiligten Baufirmen“. Glücklicherweise waren natürlich die anwesenden Käufer, bot sich doch nun die Gelegenheit, das bereits Entstandene eingehend zu begutachten und noch den einen oder anderen Sonderwunsch loszuwerden. Denn auch im Reihenhäuser muss Individualität kein Fremdwort sein.

Nürnberg's größte Grünanlage: der Volkspark Marienberg



Ob nun dieser Service, der zuverlässige Ruf des ESW oder die exponierte Lage des Projektes den Ausschlag dafür gegeben hat, dass nicht einmal einen Monat nach Vertriebsstart alle Häuser restlos verkauft waren, lässt sich schwer sagen. „Dieses ist, besonders im Hinblick auf die Lage, zweifellos eines unserer besten aktuellen Projekte“, so Erhardt. Wer hier leider zu spät dran war, hat bald wieder eine Chance: Die nächsten Eigenheimprojekte in Fürth-Stadeln sowie in Nürnberg-Werderau, in Hersbruck und in Großreuth bei Schweinau stehen bereits in den Startlöchern.





V. l. n. r.: Pfarrer Uwe Zeh, ESW Bauträger-Geschäftsführer Klaus Kräutner, Bürgermeisterin Birgit Huber, ESW-Geschäftsführer Robert Flock, Projektleiter Hans-Peter Gran

## Einweihung in Oberasbach

**Es ist geschafft! Knapp zwei Jahre Bauzeit, 23 Reihen- und Doppelhäuser, 35 barrierefreie Eigentumswohnungen, knapp 18 Millionen Euro Gesamtvolumen – das Projekt „WohnAmbiente“ in Oberasbach konnte offiziell eingeweiht werden.**

Mit dem Bauvorhaben griff das ESW – Evangelisches Siedlungswerk bzw. die ESW Bauträger GmbH sozusagen eine hauseigene Tradition auf, hatte doch das ESW bereits in den 1980/90er Jahren mehrere Eigenheimprojekte in Oberasbach erfolgreich umgesetzt. Und auch dieses Mal war der Bedarf groß – wenige Wochen nach Vertriebsstart waren bereits 80 % der Häuser und Wohnungen verkauft.

Nachdem nun knapp zwei Jahre nach dem ersten Spatenstich das Bauprojekt komplett fertiggestellt ist und alle Eigenheime restlos übergeben wurden, war die passende Gelegenheit für die Einweihung des Wohnquartiers im Rahmen eines Straßenfestes gekommen. Bei herrlichstem Wetter fanden sich am Nachmittag des 22. Mai der Geschäftsführer der ESW Unternehmensgruppe Robert Flock, der Geschäftsführer der ESW Bauträger GmbH Klaus Kräutner, Bürgermeisterin Birgit Huber und Pfarrer Uwe Zeh sowie rund 150 Anwohner in der Stollberger Straße in Oberasbach ein, um den gelungenen Projektabschluss zu feiern.

„Am 13. Juni 2013 beim offiziellen Spatenstich war hier noch nichts außer Wiese – jetzt ist ein gelungenes

Projekt mit 35 barrierefreien Wohnungen und 23 Häusern entstanden“, resümiert Kräutner. Manche mögen sich vielleicht gewundert haben, so Kräutner weiter, dass auf den Einladungen angegeben worden war, für Essen und Getränke werde ein Kostenbeitrag von 1 Euro erhoben. Der komplette Erlös von 354 Euro – von der ESW Bauträger GmbH aufgestockt auf 1.000 Euro – wurde an die Elisabeth-Krauß-Schule in Oberasbach, ein sonderpädagogisches Förderzentrum der Lebenshilfe Fürth e.V., gespendet.

Auch Bürgermeisterin Huber hatte lobende Worte für das Bauprojekt mitgebracht. Sie freute sich, dass solch traditionellen Rituale wie Spatenstich, Richtfest und Einweihung noch zelebriert werden. Als sie ihrer Tochter erzählt habe, wohin sie am Nachmittag gehe, habe diese geantwortet, die Bürgermeisterin solle unbedingt ausrichten, dass die Wohngegend nun wie ein Ferienort aussehe. „Das kann man nur unterstreichen“, bestätigte Huber die Aussage ihrer Tochter. „Es hat sehr viel Charme hier. Vielen Dank an die Planer und Baufirmen, dass es so schön geworden ist. Und an die neuen Bewohner: Herzlich willkommen im Feriendorf!“



# AM CAMPUS Bayreuth

## Suchst du noch oder wohnst du schon?

Das Abitur in der Tasche, den Sommer genießen, endlich frei und ohne Verpflichtungen. Diese Phase ist kurz und nach dem Lernstress hochverdient. Bald geht es weiter mit der Studienplatzsuche und dem sehnsuchtsvollen Warten auf die Zusage der Uni. Hält man diese endlich stolz in Händen und hat dann aber noch keine Bleibe, ist die Entspannung der vergangenen Monate schnell verfliegen. Der Wohnungsbesichtigungsmarathon beginnt – und das mit

viel Konkurrenz. Besichtigungstermine, bei denen 20 bis 30 Leute mit im Raum sind, stellen inzwischen keine Seltenheit mehr dar. Das muss aber nicht sein – man muss einfach nur ein bisschen früher dran sein als die anderen.

Adieu „Hotel Mama“, willkommen beim ESW – Evangelisches Siedlungswerk. Auch in Bayreuth geht es mit Siebenmeilenstiefeln auf das Semesterende zu und noch gibt es freie Wohnungen zum Beginn des Wintersemesters im Oktober. Das ESW bietet moderne, teilmöblierte Appartements mit Badezimmer und Einbauküche, mit eigenem Balkon oder Terrasse. Im Haus gibt es einen Fahrradkeller, einen Wasch- und Trockenraum und sogar eine Bäckerei. Die Mietverträge in Bayreuth sind zeitlich nicht befristet und mit einer dreimonatigen Frist jederzeit kündbar. Aber es kommt noch besser: Durch die fixe Nebenkostenpauschale gibt es am Jahresende keine böse Überraschung in Form einer satten Nachzahlung – all inclusive also. Auch wer nicht in Bayreuth studiert, muss nicht dorthin wechseln, um „AM CAMPUS“ zu wohnen! Unser Studentenwohnungsprojekt gibt es in Ansbach, Nürnberg und bald auch in Regensburg.



Die eigenen vier Wände – was will man als Student mehr?



## Das ESW – Evangelisches Siedlungswerk

Architektur. Planung. Bau. Vermietung. Verkauf.  
Verwaltung. Handwerk. Hauswartdienste.

[esw.de](http://esw.de)

## ESW-Ehrensache: Corporate Volunteering

**Corporate Volunteering – auf den ersten Blick ein schwieriges Wort, hinter dem sich aber eine ganz einfache Sache verbirgt: Ehrenamtliches Engagement für Andere – einfach gut!**

Am 19. Mai 2015 fand im Nürnberger Stadtteil St. Leonhard/Schweinau der mittlerweile 4. Corporate Volunteering-Tag statt, und auch das ESW – Evangelisches Siedlungswerk half kräftig mit. Insgesamt beteiligten sich 200 Mitarbeiter aus 17 örtlichen Unternehmen an der Aktion „Unternehmen Ehrensache“ und arbeiteten anstatt im Büro in 18 verschiedenen Einrichtungen des Stadtteils mit. Liegegebliebenes und Unerledigtes, für das die Institutionen kein Geld, keine Zeit oder keine Arbeitskräfte hatten, wurde an diesem Tag durch die Helfer endlich ausgeführt. Nicht nur die Ehrenamtlichen, auch die Unternehmen selbst leisteten ihren Teil, denn sie stellten die Mitarbeiter bezahlt frei.

Stolze 20 Mitarbeiter des ESW hatten sich zu der Ehrensache gemeldet und wurden auf verschiedene Projekte verteilt. Einer der Einsatzorte war zum Beispiel die CJD Hans-Georg-Karg Kindertagesstätte, mit dringendem Handlungsbedarf im Außenspielbereich. Ein heruntergekommenes Holzhäuschen wurde komplett aufpoliert und erstrahlt nun wieder in neuer Farbe und mit einem dichten Dach. Die Freude war groß, auf Kinder- wie auf Helferseite: Die Kleinen bastelten eine Fotocollage aus den Fotos des Tages, die inzwischen im ESW-Büro aushängt.

Ein weiterer Einsatzort war das Mehrgenerationenhaus in Schweinau. Hier stand die Begegnung zwischen Menschen aller Altersklassen und Kulturen im Vordergrund. Beim Spielen und Hausaufgabenmachen, beim Vorlesen, beim gemeinsamen Kaffeetrinken und Plauschen verbrachte man den Tag miteinander und teilte viele freudige Momente. Das Mehrgenerationenhaus



Die Freiwilligen des ESW beim vollen Einsatz in der Kita und in der Gemeinschaftsunterkunft (unten).

versorgt Menschen mit besonders schmalen Geldbeutel von Montag bis Freitag mit einem warmen Mittagessen zu günstigen Preisen. Am Corporate Volunteering-Tag herrschte bei der Essensausgabe Ausnahmezustand: Denn für alle hungrigen Gäste ging das Essen heute auf Kosten des ESW.

Fleißig waren die Helfer auch im Kindermuseum und in der Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge in der Kunigundenstraße. Im Museum bauten Kinder und ESWler gemeinsam Insektenhotels, die die Kleinen zum Nachbauen mit nach Hause oder in den Kindergarten nehmen konnten. In der Gemeinschaftsunterkunft wurden in den tristen und rostigen Metallzaun rings um das Gebäude bunte Bilder aus Bändern geflochten. Dies macht den Zaun nicht nur freundlicher, sondern sorgt auch dafür, dass die Bewohner nicht mehr wie bisher auf der Außenfläche schutzlos allzu neugieriger Dauerbeobachtung ausgesetzt sind. Neben interessanten Bekanntschaften und tollen Erinnerungen nahmen die Helfer noch etwas mit nach Hause: den Blick über den eigenen Tellerrand und einen großen Sack voll neuer Erfahrungen und Eindrücke.

# ESW sponsert Print-Medienpreis

„Hoffnung Europa – Flucht und Vertreibung: Eine neue Herausforderung für einen alten Kontinent“ war das Thema der Verleihung des fünften Print-Medienpreises der bayerischen Landeskirche, die im Rahmen des Medienempfangs des Landesbischofs Heinrich Bedford-Strohm am 21. Mai in Nürnberg stattfand.

Offensichtlich ein Thema, das Journalisten und Gesellschaft stark bewegt, gingen doch sowohl in der Kategorie Tageszeitung wie auch in der Kategorie Magazin zahlreiche Einsendungen ein. Die verschiedenen Beiträge betrachteten das Thema aus allen möglichen Perspektiven: der Flüchtlinge, der Daheimgebliebenen, der Engagierten, der Kritiker. Das Ergebnis war eine hochwertige und differenzierte Sammlung an Beiträgen, die Jury tat sich bei der Auswahl schwer. Am Ende einigte man sich darauf, neben den ursprünglich vorgesehenen Preisen zwei weitere Sonderpreise zu vergeben, gestiftet von der Münchner Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler und vom ESW – Evangelisches Siedlungswerk, das darüber hinaus den Medienempfang mitsponserte.

Gewonnen hatte in der Kategorie Tageszeitung Gabriela Keller von der *taz*, die sich in ihrem Beitrag mit der Reaktion von Anwohnern auf die Entscheidung eines Hoteliers beschäftigt, Flüchtlinge in seinem



Hannes B. Erhardt, Geschäftsführer der ESW Unternehmensgruppe, gratuliert der Preisträgerin Gabriela Keller.

kaum mehr rentablen Hotel unterzubringen. Hono-riert wurde auch eine mehrteilige Serie in der Tageszeitung *Main-Echo*, die verschiedenste Facetten des Themas Flucht und Asyl beleuchtet. In der Kategorie Magazine setzte sich der Beitrag von Anna Kemper und Judith Scholter „Man ist dann sehr stark“ (*ZEIT-Geschichte*) durch. Er erinnert daran, dass das Thema Flucht kein modernes Phänomen ist, indem er eine Familie, die 1944 aus Ostpreußen floh, mit einer Flüchtlingsfamilie aus dem heutigen Afghanistan zusammenbringt. Ein Sonderpreis ging an ein Journalistenteam des *Stern*, der zweite ging an Anna Aridzhanjan (*neon*) für ihren Artikel „Weltküche“.

Mit der Auswahl der prämierten Beiträge ist auch ESW-Geschäftsführer und Jurymitglied Hannes B. Erhardt sehr zufrieden: „Die Fülle der eingegangenen Sendungen zeigt, dass das Thema Flucht und Vertreibung vielschichtig ist. Uns war wichtig, dass es in den Beiträgen nicht nur um Dramatik und Emotionen geht, sondern eine realistische Auseinandersetzung stattfindet. Die Situation ist eine Herausforderung für Europa, für die man Lösungen finden muss – das versuchen auch wir als Evangelisches Siedlungswerk.“

ANZEIGE

**Gemeinsam Zukunft  
gestalten**

T. 0800 52060410 · [www.eb.de](http://www.eb.de)



## Blutkrebs besiegen – Stamm- zellen spenden!

Alle 16 Minuten bekommt allein in Deutschland ein Patient die Diagnose Blutkrebs. Nur ein Drittel findet einen Spender in der eigenen Familie, die anderen sind auf Hilfe von Fremden angewiesen. 50.144 Mal ist diese Hilfe inzwischen schon über die DKMS (Deutsche Knochenmarkspenderdatei) geleistet worden. ESW Baurträger-Mitarbeiter Thomas Waluschek hat nun am eigenen Leib erfahren, wie so eine Stammzellspende abläuft – nämlich vollkommen unkompliziert.

Wie inzwischen 5.475.501 Menschen weltweit hat sich auch Thomas Waluschek, Kundenberater bei der ESW Baurträger GmbH, schon vor Jahren bei der DKMS registriert. Und wie die meisten hat er eigentlich nicht damit gerechnet, dass seine Gewebemerkmale einmal zu denen eines anderen Menschen passen würden, und zwar so gut, dass er tatsächlich Stammzellen spenden kann. Über diesen anderen Menschen, den Empfänger, erfährt man als Spender nur wenig. Auch der ESW-Kundenberater weiß kaum etwas: ein Mann in den Fünfzigern aus Osteuropa.

1991 gegründet bringt es die DKMS heute auf immerhin 17 Stammzellen- oder Knochenmarkspender pro Tag. Noch ist das aber lange nicht genug, um das Ziel der DKMS zu erreichen: den Sieg über den Blutkrebs. Dabei ist das Spenden gar nicht so schlimm. Als Möglichkeiten gibt es zum einen die sogenannte Periphere Stammzellenspende, die angenehmere der beiden Methoden, die bei 80 Prozent der Spender angewendet wird. Man bekommt dabei zunächst über mehrere Tage einen Wachstumsfaktor gespritzt, der die Anzahl der Stammzellen im Blut erhöht. Diese können dann in einer Entnahmeklinik direkt aus dem Blut gewonnen werden. Die einzigen, aber häufigen Nebenwirkungen sind vorübergehende grippeähnliche Symptome. Zum anderen gibt es noch die Knochenmarkspende, bei der dem Spender unter



Thomas Waluschek, Mitarbeiter der ESW Baurträger GmbH:  
„Das Schlimmste am Spenden? Die fünf Stunden sitzen.“

Vollnarkose mit einer Punktionsnadel Knochenmark aus dem Beckenkamm entnommen wird. Diese Methode ist zwar allein schon durch die Narkose und einen kurzen Krankenhausaufenthalt unangenehmer, aber auch hier beschränken sich die Folgen in der Regel auf kurzzeitige Schmerzen wie bei einer Prellung. Der Spender wird in beiden Fällen für die entsprechende Zeit krankgeschrieben. Der Arbeitgeber reagiert – wie bei Thomas Waluschek – meist positiv, und der Verdienstausschlag wird ihm von der DKMS ausgeglichen. Er kann jedoch auf die Erstattung verzichten und die Summe sozusagen der DKMS „spenden“. So hielt es auch der ESW Baurträger.

Auch bei dem Baurträger-Mitarbeiter wurde die Periphere Stammzellenspende angewendet, noch weiß er nicht, wie es dem Blutkrebspatienten, der die Zellen bekommen hat, geht. Es dauert im Regelfall drei Monate, bis die DKMS eine Rückmeldung über den Gesundheitszustand des Patienten erhält und diese, wenn gewünscht, an den Spender weitergeben kann.

Ob er, wenn seine Gewebemerkmale noch einmal passen, wieder spenden würde, haben wir Thomas Waluschek gefragt: „Ja klar“, antwortet dieser sofort. „Natürlich ist es nicht nur angenehm; eine Woche kein Sport, und man fühlt sich wie bei einer leichten Grippe. Aber das Schlimmste“, fügte er schmunzelnd hinzu, „waren ehrlich gesagt die fünf Stunden sitzen!“

**Sie haben weitere Fragen zur Stammzellspende?  
Informationen unter [www.dkms.de](http://www.dkms.de) oder Telefon  
07071 - 943 0**



ESW-Geschäftsführer Robert Flock (Reihe hinten, dritter von links) mit den Teilnehmern des Promiturniers beim Street Soccer-Cup St. Martin.

## Fairness, Fußball und viel Miteinander

Zum dritten Mal fand heuer der Street Soccer-Cup der Gemeinde St. Martin in Fürth statt, ausgerichtet und durchgeführt mit Hilfe ehrenamtlicher Jugendlicher und unter der Schirmherrschaft des Fürther Bürgermeisters Markus Braun. Eine tolle Sache, die das ESW – Evangelisches Siedlungswerk gerne mit dem Sponsoring der Helfer-Shirts unterstützt hat. Unter dem Motto „Zeig Rassismus die rote Karte! Für Respekt, Fairness und Menschenwürde!“ traten die Mannschaften in verschiedenen Altersgruppen, darunter auch zahlreiche Flüchtlingsteams, zum Kicken

an. Die Einnahmen des Turniers sollen zum Teil der Flüchtlingshilfe zugutekommen. Zu diesem guten Zweck ließen sich auch etliche Ehrengäste, wie etwa ESW-Geschäftsführer Robert Flock, der SPD-Bundestagsabgeordnete Carsten Träger und Dekan Jörg Sichelstiel, nicht lange bitten. Unter vollem Körpereinsatz traten sie beim Promiturnier gegeneinander an. Bei herrlichem Wetter und noch besserer Stimmung zeigte der Street Soccer-Cup, wie unkompliziert gelebtes Miteinander funktioniert – wenn man nur will.

## Das ESW beim Nachbarschaftsfest

Unter dem Motto „Nürnberg hält zusammen“ wurde am Sonntag, 28. Juni, nicht nur das Nachbarschaftsfest St. Leonhard/Schweinau gefeiert, sondern auch ein kleines Jubiläum: Immerhin zum zehnten Mal fand die Veranstaltung nun statt. Das Fest sollte die Buntheit und Vielfalt des Stadtteils widerspiegeln. Als neuer Nachbar mit 40 Familienwohnungen in der Olgastraße beteiligte sich auch das ESW – Evangelisches Siedlungswerk.

Und bunt und vielfältig war der Tag dann auch. Egal ob man vor allem wegen des Bühnenprogramms kam, bei dem unter anderem eine Samba-Tanzgruppe, eine Schülerband, bolivianische Musiker und eine indonesische Tanzgruppe auftraten, ob der Hunger einen hintrieb oder man eine der zahlreichen weiteren Unterhaltungsmöglichkeiten ergriff – vom Geldbeutelbasteln aus Tetra-Pak-Getränkekartons bis zum Kinderflohmarkt war alles dabei. Für etwas Süßes zwischendurch



sorgte das ESW mit bunten Gummibärchenspießen und eigens hergestellter Zuckerwatte. Der Erlös wird wie immer einem sozialen Verein zugutekommen. „Nürnberg hält zusammen“ war das Motto, und St. Leonhard/Schweinau hat gezeigt, wie es geht.



Die Vielfalt einer Wildblumenwiese ist nicht nur schön anzusehen. Sie ist vor allem ein wichtiger Lebensraum für viele Tierarten. Da solche Biotope zunehmend seltener werden, hat sich das ESW zur Einführung von Wildblumenwiesen entschlossen.

# Die Natur als Vorbild: Wildblumenwiesen

**In Amerika verleihen Imker ihre Bienenstöcke an Landwirte und Obstbauern zur Bestäubung ihrer Pflanzen. In China übernimmt diese Aufgabe inzwischen der Mensch. Arbeiter klettern auf Obstbäume und helfen mit einer Art Staubwedel den Pflanzen bei der Vermehrung.**

Eine kuriose Reaktion auf den in diesen Ländern eingetretenen Mangel an Bienen – und eine leider unerlässliche. Wissenschaftler weisen seit Jahren darauf hin, dass die kleinen schwarz-gelben Summer wichtige Nutztiere und unverzichtbar für unser komplettes Ökosystem sind. Sterben sie aus, hätte das schwerwiegende Folgen für Mensch und Natur.

Die Bodennutzung durch den Menschen hat in den letzten Jahren zunehmend negative Folgen mit sich gebracht. Durch Monokulturen, Überdüngung, fortschreitende Flächenversiegelung und mangelnde Vielfalt auf Acker- und Rasenflächen gibt es immer weniger blühende Wiesen. Diese sind aber lebensnotwendig für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten, nicht nur für Bienen und Schmetterlinge, auch für

Vögel und kleine Säugetiere. Es muss sich also dringend etwas ändern. Das beste Vorbild in Sachen Umwelt: die Natur selbst!

Seit Jahren engagiert sich das ESW – Evangelisches Siedlungswerk in Sachen Umwelt, seit 2012 ist das Unternehmen mit dem „Grünen Gockel“, dem kirchlichen Umweltmanagementsiegel, ausgezeichnet. Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit bestimmen bereits in vielen Bereichen das Handeln. Nun hat sich das ESW zu einem weiteren Schritt entschlossen: Die Rasenflächen der Wohnanlagen werden sukzessive durch Wildblumenwiesen ersetzt, bestehend zum Beispiel aus Schafgarbe, Wundklee, Wiesenglockenblume, Ochsenauge, Wegwarte, Kartäusernelke, Moschusmalve und vielen anderen Blumen, Gräsern und Kräutern. Wildblumenwiesen können allerdings nur gedeihen, wenn auf häufiges Mähen und auf Düngung verzichtet wird. Wundern Sie sich also nicht, wenn die Wiese nur zweimal jährlich gestutzt wird und höher steht als sonst – genießen Sie einfach den Ausblick auf das bunte Blumenmeer.



# Wasser – das Gold von morgen

Vergangene Kriege gingen um Macht und Einfluss, um Schätze und Rohstoffe. Der dritte Weltkrieg, meinen viele Klimaforscher und Umweltexperten, werde um Wasserrechte ausgetragen werden. Bei uns, die wir es nicht gewohnt sind, auf jeden Tropfen Wasser zu achten, ist das kaum vorstellbar. Ausgiebiges Autowaschen, lustige Wasserschlachten an heißen Sommertagen, halbvolle Spülmaschinen. Doch Wasser ist eine begrenzte Ressource und wird immer knapper – irgendwann auch für uns. Wir sollten schon jetzt anfangen, sparsam damit umzugehen.

Und das ist gar nicht so schwer und schont – ein angenehmer Nebeneffekt – auch noch den Geldbeutel. Schon durch geringe Veränderungen im Alltag lässt sich ohne große Einschränkungen einiges Wasser sparen. Bei einem durchschnittlichen Verbrauch von 121 Litern pro Tag pro Kopf – bei einer vierköpfigen Familie wären das 484 Liter pro Tag – sollte der ein oder andere Liter verzichtbar sein. Die Industrie ist hierbei übrigens noch gar nicht eingerechnet.

Das größte Sparpotential liegt naturgemäß in Bad und Küche. Jeder von uns jagt pro Tag etwa 40 Liter Trinkwasser allein durch die Toilettenspülung und noch einmal das gleiche durch den Duschkopf, zusätzlich zu den 7 Litern, die man auf die sonstige Körperpflege verwendet. Hier helfen schon einfache Maßnahmen, die in der Summe dennoch wirksam sind. Müssen Duschkopf und Wasserhahn tatsächlich durchgängig laufen? Immerhin kostet eine Duschminute 15 Liter Wasser. Bei den meisten neuen Toilettenspülungen gibt es einen großen und einen kleinen Knopf. Durch letzteren wird der Spülkasten nur halb geleert – Sie können sich sicherlich vorstellen, welcher zu welchem Geschäft gehört. Auch die Unterschiede zwischen älteren und neueren Waschmaschinen hinsichtlich des Wasserverbrauchs sind



Wasser ist kostbar und nicht grenzenlos verfügbar. Deshalb sollte man achtsam damit umgehen.

enorm. Neuere Geräte sind oftmals fähig, die Wassermenge der Füllmenge anzupassen. Das gleiche gilt natürlich für die Spülmaschine. Die große Überraschung ist hier: Die neueren Geräte benötigen bei voller Beladung weniger Wasser, als wenn die gleiche Menge Geschirr gründlich mit der Hand gespült wird.

Aber es gibt noch einige weitere Wasserfallen. Obst und Gemüse können zum Beispiel auch in einer Schüssel statt unter laufendem Wasser gewaschen werden. Und ist ein wöchentliches Vollbad tatsächlich nötig? Ein besonders umfangreicher Posten auf der Wasserrechnung ist auch das Gartengießen – eine einfache Abhilfe schaffen hier Regentonnen.

Die meisten dieser Tipps sind natürlich jedem bekannt. Manchmal muss man sie sich aber wieder ins Gedächtnis rufen. Achten Sie doch einmal einen Tag lang bewusst auf Ihren Wasserverbrauch. Bestimmt fallen Ihnen noch etliche weitere Dinge auf. Denn: 121 Liter pro Tag und pro Kopf, macht 44.165 Liter pro Jahr. Das sind 3.533.200.000.000 Liter Wasser allein für 80 Millionen Deutsche – und das ist ganz schön viel.



Foto: © Bettina Kameke

## Stattotel-Mieter Johannes v. Matuschka: Paragrafen, Proben und Pegnitz

Deutsche Schauspieler und Regisseure gibt es ja doch einige. Aber nur wenige von ihnen kommen so herem, wie Johannes von Matuschka, der den Kinobesuchern vor allem durch seine Rolle des Mr. Whitman in der sogenannten Edelsteintrilogie (zum Beispiel: „Rubinrot“) bekannt ist. Erst Jura, dann Regie- und Schauspiel. Gestern London und New York, heute Nürnberg, morgen Linz, übermorgen Hannover. Theaterschauspieler, Regisseur, Filmschauspieler. Trotz seines vollen Terminkalenders hat sich Johannes von Matuschka, der während seines Aufenthalts in Nürnberg im Stattotel des ESW – Evangelisches Siedlungswerk Quartier bezog, die Zeit für ein Interview mit dem ESWohnen-Redaktionsteam genommen.

Vor inzwischen fünf Jahren hat das Stattotel des ESW seine Pforten geöffnet. Gäste aus aller Welt nutzen die „Wohnen wie Zuhause“-Appartements auf Zeit und sorgen für interessante Begegnungen und spannende Geschichten. Ein Stattotel-Bewohner, der eine solche im Gepäck hat, ist Johannes von Matuschka.

Interessant ist bereits seine Kindheit, wuchs er doch in London, New York, Paris und Berlin auf. Die „Bretter, die die Welt bedeuten“, zogen ihn schon während seines Jura-Studiums in Grenoble und Berlin in ihren Bann, und so entschied er sich nach dem ersten juristischen Staatsexamen, seinem Traum nachzugeben und studierte Schauspiel und Regie in Wien. Bewährt hat er sich seitdem in vielen Bereichen; zunächst als Regieassistent, später als

selbstständiger Regisseur. Auch dabei ist er herumgekommen. Die Jahre 2007/08 hat er im Auftrag des Goethe-Instituts für ein Theaterprojekt in Indien verbracht, 2009 war er Regiemitarbeiter an der berühmten New Yorker Met (Metropolitan Opera), inszenierte noch im gleichen Jahr im französischen Bordeaux Kleists „Penthesilea“. Für seine Arbeit als Regisseur wurde er bereits mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Hauptpreis und dem Ensemblepreis der Bayerischen Theatertage. Als Schauspieler überzeugte Johannes von Matuschka am Theater unter anderem im „Woyzeck“ und im „Prinz von Homburg“, sowie im Fernsehen in Florian Henckel von Donnersmarcks „Mitternacht“.

Nach Nürnberg verschlug den Künstler nun die Inszenierung von Shakespeares „Romeo und Julia“ –

ein bekannter, doch nach wie vor faszinierender Stoff, der immer wieder neu erfunden wird. So auch von Regisseur Johannes von Matuschka, der die Handlung der einst im Verona des 16. Jahrhunderts spielenden Tragödie kurzerhand in die Neuzeit verlegt, in der es um Investition und Ökonomie, um Kohle und Energie geht, und in der trotz vermeintlicher Zivilisation die Konkurrenz zweier Clans, der Montagues und der Capulets, in bürgerkriegsähnlichen Zuständen mündet. Hochgelobt wurde diese Interpretation des Stücks durch den Regisseur und die Schauspieler nach der Premiere am 4. Juni in der Presse.

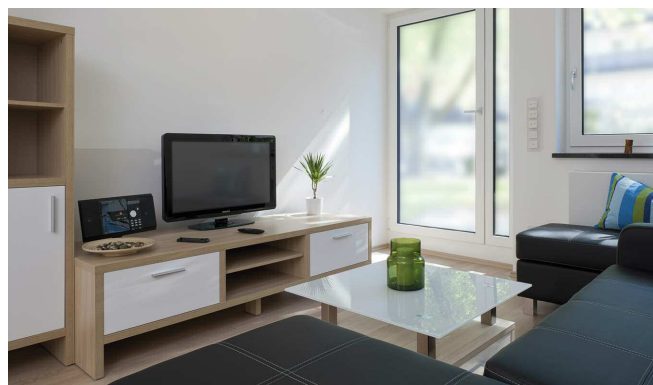
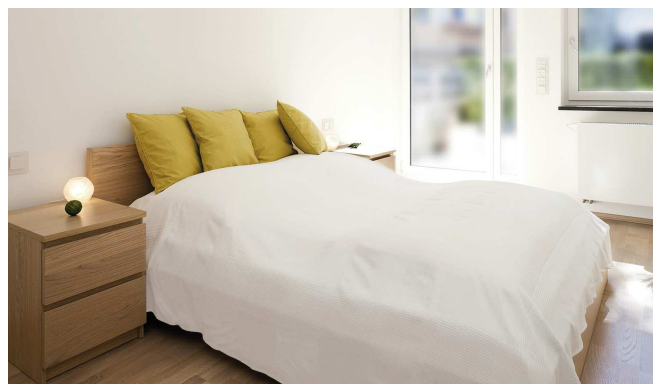
Seit April 2015 habe er mit dem Schauspielteam in Nürnberg an dem Stück gefeilt, erzählt von Matuschka, der in dieser Zeit im Stattotel wohnte, empfohlen von einem befreundeten Bühnenbildner. Zwischen neun und 14 Stunden arbeite er oft. Ganz schön stressig. Normalerweise lässt er es am Morgen eher ruhig angehen: Müsli, einen Apfel, starken Kaffee, während er die Szenen für die Tagesprobe durchgeht. „Nach schlaflosen Nächten, wenn zum Beispiel die Aufregung vor der Premiere steigt oder der Kopf voller Ideen ist, versuche ich am Morgen eine Stunde joggen zu gehen.“ An der vom Stattotel aus nahegelegenen Pegnitz sei das besonders schön. Die zentrale Lage in der Nürnberger Altstadt begeistert ihn: „Ein wunderschöner Arbeitsweg mitten durch die Stadt, eine nette Bar nebenan, wo man sich am Heimweg noch ein gutes fränkisches Feierabendbier gönnen kann.“

Daneben sei das Appartement auf Zeit auch ein angenehmer Rückzugsort gewesen, denn ist er nicht gerade im Theater oder in der Oper, sondern zuhause, genießt er gern einmal die Stille bei einem guten Buch, der Zeitung, einem Glas Rotwein.

Kein Wunder, denn Stillstand ist dieser Mann nicht gewohnt. Die nächsten Projekte stehen bereits unmittelbar in den Startlöchern: Schon jetzt ist er mit den Proben zu Shakespeares „Sommernachtstraum“ am Landestheater in Linz beschäftigt, im Herbst geht es weiter mit einem Musical und anschließend betritt er mit seiner ersten eigenen Opernregie an der Staatsoper Hannover spannendes Neuland. Und was danach kommt ist noch offen. Wir hoffen ja, dass es bald einmal wieder etwas in Nürnberg sein wird!



Foto: © Bettina Kameke



**Unterwegs Wohnen wie zuhause! Möglich ist das mit den Stattotel-Appartements des ESW, der attraktiven Alternative zum Hotel. Buchen Sie schnell und bequem: Telefon 0911 - 2008 126 oder [www.stattotel.de](http://www.stattotel.de).**



Musikgenuss im Sommer: das Klassik Open Air in Nürnberg

Foto: © Uwe Niklas

## Echt klasse: Klassik Open Air in Nürnberg Echt kult: Kulturstrand in München

### Nürnberg

Jedes Jahr aufs Neue lockt Europas größtes Klassik Open Air über 100.000 Besucher in den Nürnberger Luitpoldhain. Diese nicht ganz so traditionelle Klassik-konzertreihe wartet mit gleich mehreren Besonderheiten auf: Ein Picknick im Freien bei klassischer Musik, ein bunt gemischtes Publikum hinsichtlich Alter, Musikgeschmack und Nationalität, und eine klassische Konzertveranstaltung mit Kultstatus und Volksfestcharakter im besten Sinne.

Luitpoldhain am Dutzendteich, Nürnberg

„Familienkonzert“, Staatsphilharmonie Nürnberg

Samstag, 26.07.2015, 11 Uhr

„20th Century Classics“, Staatsphilharmonie Nürnberg

Samstag, 26.07.2015, 20 Uhr

„Freiheit“, Nürnberger Symphoniker

Samstag, 08.08.2015, 20 Uhr

Der Eintritt ist frei. Die Veranstaltungen sind aber auf Unterstützung durch Förderer und die Spenden der Besucher angewiesen. Ab einem Spendenbetrag von 5 Euro kann man an vielen Vorverkaufsstellen den Klassik-Open-Air-Vogel-Pin erwerben. Weitere Infos auch unter: [www.klassikopenair.de](http://www.klassikopenair.de)

### München

Da hat die Stadt München eins und eins zusammengezählt, und die Rechnung ist hervorragend aufgegangen. Was machen die Menschen im Sommer gerne? Sie gehen an den Strand. Was wollen die Leute dort? Abwechslungsreich unterhalten werden. Das Ergebnis dieser Logik: Der Münchner Kulturstrand am Vater-Rhein-Brunnen mit seiner großen Bandbreite an Veranstaltungen. Ein buntes Programm aus Musik, Workshops und Aktionen für jede Altersklasse wird geboten, von Capoeira bis Theater. Und selbstredend kommt im schönen „Minga“ auch das leibliche Wohl nicht zu kurz. Noch bis zum 23. August kann man am Vater-Rhein-Brunnen Kulturveranstaltungen genießen, während einem der Sand durch die Zehen rinnt. Also Flipflops an und nichts wie hin!

Vater-Rhein-Brunnen

Auf der Insel

80538 München

Geöffnet bis einschließlich 23.08.2015

(Veranstaltungen nur bei schönem Wetter)

Infos und Programmkalender unter:

[www.kulturstrand.org](http://www.kulturstrand.org)

# Des kumd mer fei kobberneggisch vuur

„Franken: Wou die Hasen Hoosn und die Hosen Huusn haaßn!“ – vielleicht ist Ihnen dieser Satz schon einmal irgendwo begegnet. Dann gibt es drei mögliche Reaktionen:

Möglichkeit 1: Je nachdem, ob Sie Süd- oder Norddeutscher sind, haben Sie ein entsetztes „Hä?“ oder ein gepflegtes „Wie bitte?“ entgegnet.

Möglichkeit 2: Sie verstehen zwar nicht, was der Satz bedeutet, können ihn aber zweifelsfrei der seltenen fränkischen Mundart zuordnen.

Möglichkeit 3: Sie schmunzeln nur müde, denn „Obatzder“ war Ihre erste Nahrung nach der Muttermilch und das einzige, was Sie an den „Hoosn“ nicht verstehen, ist, warum die so viele „Hoosabäbberli“ machen.

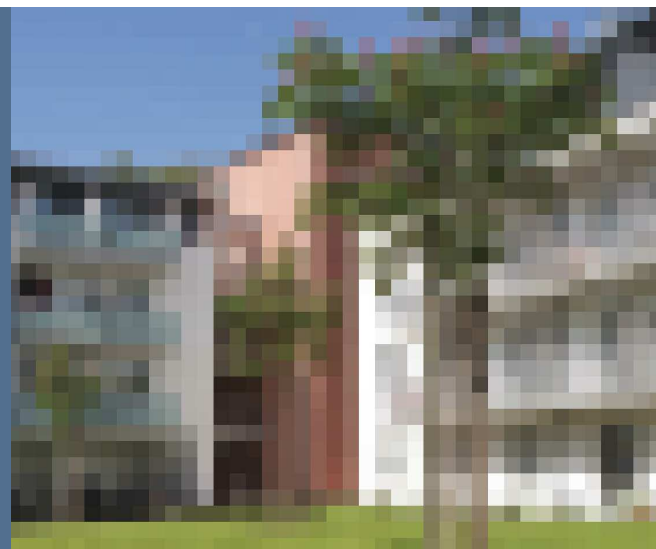
Je nachdem ist unser Frankenquiz für Sie wie ein Exoten-Fremdwörterbuch (Fränkisch-Deutsch), eine Erweiterung Ihres bereits rudimentären fränkischen Wortschatzes oder ein glattes Heimspiel – testen Sie sich selbst!

- a) Bresdli
- b) ogschmoochd
- c) Gelberla
- d) oaschifdi
- e) Gelbarubm
- f) Bagschdaakees
- g) zweggerd
- h) Moggala
- i) Moongdrezerla
- j) Bäiderla
- k) Rachsubbm
- l) Booder
- m) Gugeruz
- n) barduuh – Der moch barduuh ned

## Gewinnen Sie beim ESW-Bilderrätsel!

Der Bildausschnitt stammt von einem Foto aus diesem Heft. Erkennen Sie das Motiv? Schicken Sie uns die Lösung postalisch oder per E-Mail bis zum 15.09.2015 und gewinnen Sie ein Abendessen in einem Restaurant Ihrer Wahl im Wert von 100 Euro.

Teilnahmebedingungen: Mitarbeiter des ESW und ihre Angehörige können nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Alle richtigen Einsendungen kommen zur Verlosung, Sammeleinsendungen werden nicht berücksichtigt.



Auflösung Frankenrätsel:  
 a) Walderdbeeren b) hochnäsig c) Pfifferlinge d) alleinstehend e) Karotten f) Limburger Käse (Backsteinkäse) g) fest, fleischig  
 h) Kalb; auch: natives Mädchen i) kleine Kostprobe beim Essen j) Petersilie k) habgieriger Mensch l) Frisör m) Maiskolben  
 n) je nach Zusammenhang: überhaupt, unbedingt, auf keinen Fall

# Aktuelle Bauträgermaßnahmen



Aus Sicht des Illustrators

## StadtOase.Großbreuth

Nürnberg, Gerhart-Hauptmann-Straße

1 Einfamilienhaus, 4 Reihen- und 2 Doppelhäuser  
mit hochwertiger Ausstattung

- Zwischen ca. 136 m<sup>2</sup> und ca. 181 m<sup>2</sup> Wohnfläche
  - Voll unterkellert, Dreifach-Isolierverglasung
  - Fußbodenheizung, Echtholzparkett
  - Kaufpreis ab 547.800 €, inklusive Garage und Stellplatz
- Weitere Informationen zu diesem Projekt  
unter 0911 - 2008 381 oder [bautraeger@esw.de](mailto:bautraeger@esw.de)



Aus Sicht des Illustrators

Über 70% reserviert!



Aus Sicht des Illustrators

## Fürth-Stadeln

Stadelner Hauptstraße

32 attraktive Reihen- und Doppelhäuser

- KfW 70-Standard, 133 m<sup>2</sup> bis 155 m<sup>2</sup> Wohnfläche
- Voll unterkellert, ausgebautes Dachgeschoss
- Fußbodenheizung, Dreifach-Isolierverglasung
- Kaufpreis ab 417.500 €, inklusive Garage und Stellplatz

Weitere Informationen zu diesem Projekt  
unter 0911 - 2008 381 oder [bautraeger@esw.de](mailto:bautraeger@esw.de)

## Hersbruck

Raiffeisenstraße

8 Reihenhäuser in sonniger Westausrichtung

- Hochwertige Ausstattung, ca. 145 m<sup>2</sup> Wohnfläche
- Voll unterkellert, ausgebautes Dachgeschoss
- Fußbodenheizung, Dreifach-Isolierverglasung
- Kaufpreis ab 360.400 €, inklusive Stellplatz und Carport

Weitere Informationen zu diesem Projekt  
unter 0911 - 2008 382 oder [bautraeger@esw.de](mailto:bautraeger@esw.de)

## Zuverlässig geschützt

Dank monatlicher Funktionsprüfung. Drahtlos.  
Der Rauchwarnmelder fumonic 3 radio net. Mehr  
Informationen finden Sie unter: [www.fumonic.de](http://www.fumonic.de)



**ista Deutschland GmbH**  
Südwestpark 50 • 90449 Nürnberg  
Tel.: +49 (0) 911 99631-0  
[info@Nuernberg.de](mailto:info@Nuernberg.de) • [www.ista.de](http://www.ista.de)



**Vodafone**  
Power to you

**ZUHAUSE PLUS**

## Mehr Unterhaltung für die ganze Familie.

**Kostenlose Bestell-Hotline 0800-27 87 000**  
oder im Internet: [www.kabeldeutschland.de](http://www.kabeldeutschland.de)

**Internet**

**Telefon**

**Digitales Fernsehen**

Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Stand: Juni 2015 Kabel Deutschland Vertrieb und Service GmbH • Betastr. 6-8 • 85774 Unterföhring

**Kabel Deutschland**  
Ein Vodafone Unternehmen.

## Impressum

# ESWohnen

Die Kundenzeitung des ESW –  
Evangelisches Siedlungswerk

**Ausgabe N° 3/2015**  
Auflage: 12.200

Evangelisches Siedlungswerk in Bayern  
Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH  
Hans-Sachs-Platz 10  
90403 Nürnberg  
Telefon: 0911 - 2008 0  
Telefax: 0911 - 2008 156  
[info@esw.de](mailto:info@esw.de)  
[esw.de](http://esw.de)

Wir freuen uns über Anregungen, aber auch über Kritik.  
Bitte schreiben Sie an die hier genannte Adresse oder wenden  
Sie sich direkt an Elaine Eckert unter der Telefonnummer:  
0911 - 2008 194.



### V.I.S.D.P.

Hannes B. Erhardt

### Textchefin

Elaine Eckert

### Redaktion

S. Bozkurt, M. Correale, E. Eckert, G. Engelhardt,  
M. Fierus, M. Jung, M. Kamenik, T. Mparkampas,  
S. Scholler, A. Schultze, J. Zuprin, S. Ullrich

### Konzeption

Agentur Kundendienst 03 GmbH

### Layout

Agnes & Günter Sander GbR

### Fotos

ESW, Bettina Kameke, Uwe Niklas, Martin Rehm,  
Günter Sander, adpic Bildagentur/W. Bulgar, A. Trautmann;  
Colourbox

Wenn ihr nicht umkehrt  
und werdet wie die Kinder,  
so werdet ihr nicht ins  
Himmelreich kommen.

Matthäus 18,3